Zeitschrift: Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: - (2019)
Heft: 1

Rubrik: Wettbewerb

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was mag das sein?

— Rätsel —

Tipp:
Wenn diesem Gegenstand ein Licht aufgeht, kann man sich später wieder auf die Socken machen.

Können Sie erraten, wofür der Gegenstand auf dem Bild gebraucht worden sein mag?
Schreiben Sie die Antwort bis am 1. April 2019 an:
magazin@nationalmuseum.ch

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Jahresmitgliedschaft der Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM). Mit der GLM-Karte geniessen Sie und zwei Gäste freien Eintritt in alle Häuser des Schweizerischen Nationalmuseums und werden zu exklusiven GLM-Veranstaltungen eingeladen. Die Auflösung erscheint im nächsten Magazin, im Mai 2019.

Ach so!

— Auflösung Rätsel vom letzten Heft —

Nein, ein verbogener Bratspiess ist der Bronzegegenstand mit der kleinen Ente am Griff nicht – aber wer das dachte, der sei getröstet: Als das Objekt, das an die 45 Zentimeter Länge misst, ausgegraben wurde, dachten selbst Experten, dass es sich hier um das genannte Kochutensil handle. Wobei «ausgegraben» das falsche Wort ist, denn der Hakenschlüssel wurde 1916 mittels Schwimmbaggern aus dem Zürichsee geborgen, ganz in der Nähe der heutigen Quaibrücke. Schuld an der Verwechslung war wohl, dass diese alte Schlüsselform ohne Schlüsselbart auskommt. Stattdessen musste man den Bronzestift durch ein Schlüsselloch in eine Zahnung am Torriegel einführen, welchen man dann durch eine Drehung des Griffs bewegen konnte. Datiert wird der Schlüssel auf die Spätbronzezeit, auf circa 1000 v. Chr., er gehört damit zu den ältesten Belegen für die Verwendung von Schlüsseln. Allerdings diente er kaum der Verriegelung individueller Wohnhäuser, sondern war eher für besondere Gebäude wie Kulthäuser. Darauf deutet auch die Ente als Griffverzierung: Wasservögel zogen in der bronzezeitlichen Mythologie nämlich die Barke, in welcher die Sonne übers Firmament reiste.

Wer den Schlüssel «in echt» sehen möchte, besucht im Landesmuseum Zürich die Dauerausstellung «Archäologie Schweiz» und schaut bei der Vitrine zur Bronzezeit genauer hin.

OPERNHAUS
ZÜRICH

MANON

Partner Opernhaus Zürich UBS

Oper von Jules Massenet
www.opernhaus.ch/manon

PREMIERE 7 APR 2019